

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-11-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

12. November 1951

Herrn Doktor

O t t o P a a s c h e

K a r l s r u h e .

Lieber Herr Doktor.

Die freundlichen Zeilen von Ihrer Frau vom 5. November kamen gemeinsam mit Ihrem Gruss hier an. Ich füge meinem heutigen Brief zwei Dokumente bei, die für Sie vielleicht eine bestätigende Bedeutung haben könnten. Der eine Brief stammt von meinem alten Biographen Doktor Bulgrin und der andere von Generaloberst Halder, dem ehemaligen Generalstabschef des deutschen Heeres, welch beide immerhin zwei sehr entgegengesetzte Pole menschlicher Lebenseinstellung dartun.

Ich wage in diesen Tagen eine Reise ins Tessin, um der Feuchtigkeit und den Nebeln der Wintermonate in Ambach auszuweichen und gebe Ihnen meine Adresse, in der Hoffnung, dort einmal von Ihnen zu hören.

Lassen Sie mir bitte eine Abschrift der Liste der Zeitungen machen, die Sie von der Deutschen Verlags-Anstalt angefordert haben. Vielleicht kann ich hier und da mit einem befehlenden Wort nachhelfen.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Ihre liebe Frau, verbleibe ich

stets Ihr